

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger  
Riesfaer

## Amtsblatt

Gründungsnummer  
Nr. 21

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 37.

Mittwoch, 14. Februar 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Ledger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundstiftzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag erfüllt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wesentliche Unterhaltungsbeilage „Grübler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerin hat der Bezüge keine Ansprüche auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Fähnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Am die mit der Durchführung der Bekanntmachung vom 5. dieses Monats für die betroffenen Betriebe verbundenen wirtschaftlichen Nachteile nach Möglichkeit abzumildern, wird nachdem nunmehr mildere Witterung eingetreten ist, die zur Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln verfügte Schließung der Theater, Lichtspielhäuser, Säle und Räume im Einverständnis mit den stellvertretenden Generalkommandos XII. und XIX. vom 14. dieses Monats ab wieder aufgehoben.

Die Betriebsräume dürfen jedoch bis auf weiteres nur an Frosttagen und auch dann nur insoweit geheizt werden, als dies zur Abwendung von Schäden für die Betriebs-Einrichtungen und Gegenstände (Heizungsanlagen, Maschinen) unbedingt erforderlich ist. Die für die Galt-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Vereins- und Gesellschaftsräume und öffentlichen Vergnügungstätten auf 10 Uhr abends festgesetzte allgemeine Vollzeitunde bleibt bis auf weiteres bestehen.

Nur für den Fall eines vorliegenden zwingenden öffentlichen Interesses werden die Amtshauptmannschaften hiermit ermächtigt, die Vollzeitunde im Einzelfalle längstens bis 1/12 Uhr abends auszuweihen.

Dresden, am 12. Februar 1917. 337 II A  
Ministerium des Innern. 711

Das königliche Landratsamt Moritzburg wird die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenschauungen und die darauffolgenden Fohlen- und Stutenprämierungen für die unterstehenden Zuchtgebiete wie folgt abhalten:

Beschäftigungsorte	Tag	Monat	Beginn der Musterung und Fohlenschauung	Prämierung			der unteren Zuchtklassen
				der 1. und 2. Fohlenjahre	der 3. und 4. Fohlenjahre	der älteren Fohlenjahre mit mindestens 3 Fohlen	
Großenhain	29.	März	8 Uhr vorm.	—	findet statt.	—	findet statt.
Möbitz	28.	"	9 Uhr vorm.	—	findet statt.	findet statt.	—
Borna	12.	April	2 Uhr nachm.	—	findet statt.	—	findet statt.
Moritzburg	4.	"	9 Uhr vorm.	findet statt.	—	—	—
Riesa	12.	"	8 <sup>00</sup> Uhr vorm.	—	findet statt.	—	findet statt.

Indem solches hiermit bekanntgegeben wird, ergeht gleichzeitig an die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks die Aufforderung, die Verbehalter nicht nur im Wege ortsbühler Bekanntmachung, sondern wenn möglich, noch durch besondere Anlage auf die obigen Musterungstermine hinzuweisen.

Ueberdies wird noch bemerkt, daß laut Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern für alle nicht im Zuchtbuch eingetragenen Stuten ein um 3 Mt. erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchttuten, sobald ihre nachzuweisenden Nachkommen im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschauungen nicht vorgeführt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtbuch aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisher niedriger Dedgeld sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtbuch vorstellen und ihre Nachkommen zur Fohlenschauung bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen resp. Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Prämierungen angefragt sind und sie hierbei in Betracht kommen sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschäftigung zu entnehmenden Vordruck bis zum 16. März dieses Jahres an diejenige Beschäftigung erfolgen, wo die Tiere zur Prämierung vorgeführt werden sollen.

Die Musterung pp. findet auch in diesem Jahre in Großenhain wiederum auf dem Rathausplatz statt.  
Großenhain, am 13. Februar 1917.  
Königliche Amtshauptmannschaft.

### Höchstpreise für Kartoffeln.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. Juli 1916 über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisfestsetzung für den Weiterverkauf in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1916 über die Regelung der Kartoffelpreise werden nach Gehör der zuständigen Preisprüfungsstellen für die Abgabe von Kartoffeln im Kleinhandel vom 16. Februar 1917 ab folgende Höchstpreise festgesetzt:

- I. Beim Verkauf von Mengen nicht unter 1 Str.
  - a) vom Erzeuger an den Verbraucher für den Str. ab Hof des Erzeugers 5,80 M.
  - b) vom Groß- oder Kleinhändler an den Verbraucher (für den Str.) 5,70 M.
  - ab Geschäftsstelle des Händlers . . . . .
- II. Beim Verkauf von Mengen unter 1 Str. für das Pfund . . . . . 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf.
- III. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht mehr als 10 Str. zum Gegenstande hat.
- IV. Der Verkauf nach Maßstab ist nicht zulässig, er darf nur nach Gewicht erfolgen.

Wer als Erzeuger des Händlers Kartoffeln feilbietet oder feilbietet, ist verpflichtet, auf Verlangen der Verbraucher diese, sofern die zur Verfügung stehenden Vorräte ausreichen, in Mengen von mindestens 1 Str. zu verabsorgen.

### Vertikales und Sämlisches.

Riesa, den 14. Februar 1917.

Die vaterländische Pflicht.

Morgen, am 15. Februar, findet die Allgemeine Verkaufsausnahme der Vorräte an Brotgetreide und Weizen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten

statt. Gerade diese Erhebung steht unter einem besonderen Zeichen. Das Deutsche Reich hat die schicksalsschweren kriegerischen Maßnahmen beschlossen, um ein schnelles Ende des Krieges von unseren auf Deutschlands Reichsmutterung abzielenden Feinden zu erzwingen. Das deutsche Schwert, das zu dem gewaltigen Schlag ausholt, darf an seiner Wucht und Schärfe durch nichts verlieren, was wir — die Dabeingeborenen — verhindern können. Unsere W-

macht auf dem Lande, auf und unter dem Meere muß den Endkampf in dem Bewußtsein aufnehmen können, daß die bürgerliche Bevölkerung sich, wenn auch bescheiden, so doch auskömmlich ernähren kann. Denn nichts läßt die Entschlußkraft und Widerstandsfähigkeit, den Anreizgeist und Wagemut so hart, wie die Sorge um die Leben.

An die Besitzer von Brotgetreide und Weizen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten, ergeht durch die bevorstehende

### VI.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, was Biffer I und III anlangt, gemäß § 8 des Reichsgesetzes über die Höchstpreise in der Fassung vom 23. März 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit einer dieser Strafen; was Biffer IV und V anlangt, gemäß § 17 Biffer 2 des Reichsgesetzes über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Bei Ueberschreitung der Höchstpreise kann neben den angedrohten Strafen angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist, außerdem kann neben Gefängnisstrafe der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Die mit der Bekanntmachung der unterzeichneten Behörden vom 30. September 1910 bekanntgegebenen Höchstpreise verlieren vom 16. Februar 1917 ab ihre Gültigkeit.

Großenhain und Riesa, am 13. Februar 1917.  
Die königliche Amtshauptmannschaft Großenhain und die Stadträte zu Großenhain und Riesa. Schr.

Die Schankwirtschaft im städtischen Schlachthof ist vom 1. April 1917 ab anderweit zu verpachten. Pachtzins 1300 M. jährlich. Auf die Dauer des Krieges kann Ermäßigung des Pachtzins eintreten. Pachtbedingungen können im Rathaus Zimmer Nr. 4, eingesehen werden oder werden gegen Erstattung der Schreibgebühren zugeandt. Bewerbungen werden bis 20. dieses Monats erbeten. Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten.  
Riesa, am 10. Februar 1917.  
Der Rat der Stadt Riesa. R.

### Milchsorten betreffend.

Die erneuten Anträge auf Ausstellung von Milchsorten werden Freitag, den 16. Februar 1917 nachm. von 3-6 Uhr im Rathaus entgegen genommen, und zwar von denjenigen, die ihre Brotmarken abholen im Hotel zum Stern — in der Volkshalle, im Hotel zum Stern — in der Volkshalle, im Hotel zum Stern — im Zimmer Nr. 7, im Hotel zum Stern — im Zimmer Nr. 4, in der Anabenschule — im Zimmer Nr. 8, in der Elberterrasse — im Zimmer Nr. 2, im Hotel zum Stern — im Zimmer Nr. 2, in der Dampfbadkantine — im Zimmer Nr. 2, im Hotel Stadt Dresden — im Zimmer Nr. 15, im Hotel Deutsches Haus — im Zimmer Nr. 14.

Anträge sind von sämtlichen Vollmilchbesugsberechtigten zu stellen. Die jetzige Milchmarkenliste ist mitzubringen; ebenso sind ärztliche Zeugnisse, soweit sie nicht bereits innegehalten worden sind, wieder vorzulegen. Es wird darauf hingewiesen, daß bei dieser Ausgabe sämtliche Anträge zu stellen sind. Späteren Anträgen wird nur in dringenden Ausnahmefällen entsprochen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Februar 1917. Schr.

Der noch rückständige Wasserzins auf das 4. Vierteljahr 1916 ist längstens bis zum 21. Februar 1917 an unsere Stadtkassen abzuführen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 13. Februar 1917. St.

### Regelung des Verkaufes von Kohlen, Briketts und Holz.

Auf Grund von § 12 und § 17, Biffer 2 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird hiermit für die Stadt Riesa folgendes bestimmt: Kohlen, Briketts oder Holz für Hausbrandzwecke und Bäckereien dürfen an hiesige Einwohner bis auf weiteres im Handel nur noch gegen vom Räte ausgestellte Bezugsscheine bezogen und abgegeben werden.

Bei der zur Zeit vorhandenen außerordentlichen Knappheit an Heizungsmaterial kann jedem Haushalt für die Woche, soweit dies uns überhaupt möglich ist, höchstens nur 1 Str. ausgestellt werden.

Die Bezugsscheine werden im Rathaus, Zimmer Nr. 17 ausgestellt. Da begründeter Verdacht vorliegt, daß auch Familien, die noch Vorräte für mehr als die allernächsten Tage haben, sich Bezugsscheine verschafft haben, werden Bezugsscheine nur an diejenigen abgegeben, die eine Bescheinigung des Hauswirts oder seines Vertreters darüber vorlegen, daß sie an Heizungsmaterial keine oder nur noch Vorräte auf höchstens 2-3 Tage haben.

Die Herren Hausbesitzer werden gebeten, im Interesse der Allgemeinheit sich der Mühe zu unterziehen, derartige Bescheinigungen auszustellen und zwar nur, wenn sie sich vorher überzeugt haben, daß die betreffenden Haushaltungen tatsächlich keine oder nur Vorräte auf 2-3 Tage haben.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Februar 1917.

### Lebensmittelverkauf in Gröba.

Der Lebensmittelverkauf der Gemeinde Gröba im Grundstück Weststraße 14 wird eingestellt. Mindestens bis Freitag, den 17. Februar 1917, werden künftig Dienstag und Donnerstag im Geschäft des Herrn Karl Müller Georgplatz 9 verkauft. Eier gelangen künftig je nach Eingang in den Geschäften der Herren Dege Riesaer Straße 16 und Köhler Riesaer Straße 10 zum Verkauf.  
Gröba, am 13. Februar 1917. Der Gemeindevorstand.

Die hiesigen meldepflichtigen Einwohner werden hiermit nochmals auf die am 15. Februar 1917 vorzunehmende Erhebung der Vorräte an Brotgetreide, Weizen, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchten hingewiesen. (Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain im Riesfaer Tageblatt vom 12. Februar 1917.)

In den hiesigen landwirtschaftlichen Betrieben werden die Vorrats-Erhebungen von der unterzeichneten Gemeindebehörde durch freiwillige Zähler vorgenommen werden.  
Gröba, am 13. Februar 1917. Der Gemeindevorstand.

### Ein Feuermann

bei gutem Lohn sofort in dauernde Beschäftigung gesucht. Städt. Gaswerk Riesa.



Die Beschlüsse des Ausschusses sind dem Reichstag...  
Der Reichstag hat beschlossen, dem Ausschuss...  
Die Beschlüsse des Ausschusses sind dem Reichstag...

Der verhängnisvolle Unterseebootkrieg soll unsern Gegnern...  
besonders dem bahmütigen England, das Schicksal bereiten...  
das uns zugebracht war, nämlich mangels ausreichender Lebensmittel...

Keine Begnadigungen wegen Wuchers.  
An die Justizbehörden der Bundesstaaten gelangen zahlreiche Gesuche von Personen, die wegen Wuchers rechtskräftig...  
enturteilt worden sind, um Erleichterung des Strafmaßes...

Aus der sächsischen Sozialdemokratie: Die „Dresdner Volkszeitung“ berichtet: In einer außerordentlichen Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie...  
die von 87 Vertretern besucht war und vorgestern im Volkshaus zu Dresden tagte, wurde mit 80 gegen 11 Stimmen eine Entschließung gefasst, die den Beitritt zu dem Beschluss des Parteiausschusses ausdrückt und erklärt, daß sich Genossen außerhalb der Partei stellen, die sich zur Reichstagskonferenz der Opposition bekennen...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind dem Reichstag...  
Der Reichstag hat beschlossen, dem Ausschuss...  
Die Beschlüsse des Ausschusses sind dem Reichstag...

Zur Wiedereinführung der Sommerzeit.  
Über die Wiedereinführung der Sommerzeit werden gegenwärtig in landwärtlichen und gewerblichen Kreisen Erörterungen gepflogen und zwar insbesondere darüber, ob es sich empfiehlt, die Sommerzeit bereits am 1. April einzuführen und bis zum 1. Oktober auszubehnen...  
Die Gewerbetreibenden setzen sich für die Wiedereinführung der Sommerzeit ein, weil dies ihnen Vorteile bringt...

Streckla. Bei der im Dachstuhlwerke Forberge...  
gefundenen Verletzung zweier Augen wurden über 4400 Mark für beide Tiere gezahlt. Das Gewicht derselben belief sich auf 28 Zentner.  
Schlag. Durch die Treue seines Pferdes wurde in Redwitz ein Gutsbesitzer überfallen. In der Nacht zum vorigen Mittwoch fehlte sein Pferd zurück, das am Tage vorher in Döbeln bei der Weidenabhebung mit ausgepacktem...  
Arbeiter Säbner, der während seines Urlaubs aus dem Felde in dem Bruch tätig war. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.  
Ordnung. Ein Vermächtnis von 100000 Mark hat, wie erst jetzt bekannt wird, der vor drei Jahren verstorbenen Herr Kommerzienrat S. Hermann seiner hiesigen Arbeiterschaft hinterlassen mit der Bestimmung, daß in Zeiten schwerer Not der Arbeiterhaushalt hilfreich beigegeben werden solle.  
Chemnitz. Als am Montag nachmittags in einem Hause der Westvorstadt ein 18 Jahre altes Dienstmädchen im ersten Obergeschoß die Fenster putzte, bekam es einen Schwindelanfall und stürzte in den Hof hinab. Zum Glück fiel es auf einen Schneehaufen und kam demzufolge mit einer Verletzung des linken Fußes davon. Ein 58 Jahre alter Hausbesitzer in der Gledenkstraße hatte, um die eingefrorene Abortanlage aufzutauen, einen Eimer mit brennenden Holzstößen aufgestellt. Nachts bei dem Nachsehen, ob die Kohlen noch brannten, wurde er von dem Gasen betäubt und später am Boden liegend vorgefunden. Seine Leiche waren dem Feuer zu nahe gekommen und in Brand geraten. Mit schweren Brandwunden wurde der Beflagene in das Krankenhaus gebracht, woselbst er an seinen Verletzungen gestorben ist.  
Leipzig. Der Nahrungsmittelfiskus, des Preiswuchers und der Erpressung war der Kaufmann Reinhold Köhler in Leipzig vor dem hiesigen Landgericht angeklagt. Er hat sich schuldig bekennend gegenüber erboten, für Käse höhere Preise wie die festgesetzten zu bezahlen und in mehreren Fällen auch für Käse übermäßige Verkaufspreise von seinen Kunden genommen. Eine Runderung soll Köhler 10 Minuten lang in seinem Laden festgehalten haben, um sie zu zwingen, den geforderten höheren Preis...

des Arztes des deutschen Hofes als Stager aus...  
freudiger Begegnung des Herrin im Hause...  
Mit Gott für König und Vaterland...  
Der Reichstag hat beschlossen, dem Ausschuss...  
Die Beschlüsse des Ausschusses sind dem Reichstag...

Streckla. Bei der im Dachstuhlwerke Forberge...  
gefundenen Verletzung zweier Augen wurden über 4400 Mark für beide Tiere gezahlt. Das Gewicht derselben belief sich auf 28 Zentner.  
Schlag. Durch die Treue seines Pferdes wurde in Redwitz ein Gutsbesitzer überfallen. In der Nacht zum vorigen Mittwoch fehlte sein Pferd zurück, das am Tage vorher in Döbeln bei der Weidenabhebung mit ausgepacktem...  
Arbeiter Säbner, der während seines Urlaubs aus dem Felde in dem Bruch tätig war. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.  
Ordnung. Ein Vermächtnis von 100000 Mark hat, wie erst jetzt bekannt wird, der vor drei Jahren verstorbenen Herr Kommerzienrat S. Hermann seiner hiesigen Arbeiterschaft hinterlassen mit der Bestimmung, daß in Zeiten schwerer Not der Arbeiterhaushalt hilfreich beigegeben werden solle.  
Chemnitz. Als am Montag nachmittags in einem Hause der Westvorstadt ein 18 Jahre altes Dienstmädchen im ersten Obergeschoß die Fenster putzte, bekam es einen Schwindelanfall und stürzte in den Hof hinab. Zum Glück fiel es auf einen Schneehaufen und kam demzufolge mit einer Verletzung des linken Fußes davon. Ein 58 Jahre alter Hausbesitzer in der Gledenkstraße hatte, um die eingefrorene Abortanlage aufzutauen, einen Eimer mit brennenden Holzstößen aufgestellt. Nachts bei dem Nachsehen, ob die Kohlen noch brannten, wurde er von dem Gasen betäubt und später am Boden liegend vorgefunden. Seine Leiche waren dem Feuer zu nahe gekommen und in Brand geraten. Mit schweren Brandwunden wurde der Beflagene in das Krankenhaus gebracht, woselbst er an seinen Verletzungen gestorben ist.  
Leipzig. Der Nahrungsmittelfiskus, des Preiswuchers und der Erpressung war der Kaufmann Reinhold Köhler in Leipzig vor dem hiesigen Landgericht angeklagt. Er hat sich schuldig bekennend gegenüber erboten, für Käse höhere Preise wie die festgesetzten zu bezahlen und in mehreren Fällen auch für Käse übermäßige Verkaufspreise von seinen Kunden genommen. Eine Runderung soll Köhler 10 Minuten lang in seinem Laden festgehalten haben, um sie zu zwingen, den geforderten höheren Preis...

### Im frauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow. 13

Sie wußte auch, er hing mit der Treue eines Hundes an ihr. Dagegen konnte sich Wilhelm Brachmann gar nicht mit seiner Anwesenheit befassen. Er verstand ihn nicht, bespitzelte auch, der Mensch sei hinterlistig und tückisch, und nicht nur dumm. Er habe stets das Gefühl, als ob ihm ein Neptil über den Weg gelaufen sei.  
Es war wieder einmal ein Punkt, in dem Bruder und Schwester nicht übereinstimmen. Und nun gar erst die schöne Frau Eva! Die nahm die Schleppe zusammen und machte ein hochmütiges Gesicht, wenn sie dem Blödsinnigen auf der Siegelei begegnete, und Emil wußte und sah das.  
Dagegen liebte er die Tochter Wilhelm Brachmanns, die holde, kleine Elise. Er hätte sie wie ein Hund bewacht, wenn Klara es ihm aufgetragen hätte. Elise war ja so oft bei den Zantzen auf der Siegelei, und wenn Onkel Hennig zu Hause war, dann war sie stets dort. Der lustige Student wollte und tobte mit der Kleinen den ganzen Tag herum. Er schnitzte ihr Schiffechen und allerhand Spielzeug. Aber kürzlich hatte er sich Emilis Ungutgeduld zugesogen. Da hatte er der Kleinen eine Burg gebaut mit Aussichtsturm, Jungbrunn und Kanonen.  
Nun wollte sie auch noch eine Kriegsstiftung haben. Da hatte er ihr einen blödsinnigen Degen geschickt, und nun sollte noch ein großer Speer dazu kommen. Weil Hennig ihn gleich hodeln wollte, sollte Emil den Stab halten. Emil tat es auch; aber als er merkte, was für ein Werkzeug das werden sollte, wurde er unruhig und murmelte: „Nicht Nord spele, Hennig, nicht Nord spele! Lilit Dien nis nicht Nord spele!“ Hennig lachte und meinte: „N, Emil, weshalb denn nicht? Nord wollen wie ja auch gar nicht spielen, dich Krieg!“  
Über Emil beharrte dabei: „Nicht Nord spele — ich nicht gut!“  
Aus Hennigs lustigen Augen spritzten Hundert Teufelchen. Er wollte gerade lachend erwidern, daß diese Holzsoldaten sehr wenig gefährlich seien, einen Menschen zu...

worden, da sah er in Emilis verstörtes Gesicht. Er hatte ganz vergessen gehabt, daß er einen nichtnormalen Menschen vor sich hatte.  
Jetzt lachte er begütigend ein: „Dah gut sein, Emil, wie spielen nicht Nord damit. Wir hängen die hübschen Waffen in unseer Burg, nicht wahr, Kleine? Und da schuld: sie die Wand.“  
Die Burg war am Ende des Gartens an einem großen Kastanienbaum angelegt. Roter Wein rannte sich um das einsame Mädchen, das Hennig zum Zimmelpfad für sich und die Kleine erwählt hatte. Hier ließ sich's herrlich spielen. Einige Steintrümpfen führten auf ein kleines Plateau. Dort stand eine einfache Holzbank, die sich vor Jahren Wille dort hatte anlegen lassen, wenn sie sich hierher zurückgezogen hatte, um als Dackisch schon ungeführt ihrem Träumen von der glänzenden Ausstattung einer großen Wägenfeldin nachzugehen. Hier hatte sie gelesen und gedichtet und sich die ersten Rollen eingelesen.  
Denn fand das Mädchen lange vergessen und einsam. Der praktische Klara lag es zu weit ab vom Hause, da konnte sie nicht gleichgültig ein Auge auf die Blutschaft haben; denn selbst wenn sie sich an einem schönen Sommertage ins Freie jagte, wollte sie eine Ueberacht über Haus und Hof behalten. Sonst hätte sie keine Ruhe gefunden.  
So legte ihr der Vater die hübsche Terrasse am Hause an. Da war sie gleich im Freien, genos Luft und Sonnenschein und konnte doch alles beobachten, was vorging und war gleich zur Hand, wenn sie gemeinsam wurde.  
Es war ja schon seit langen Jahren Hausmutterchen gewesen.  
Und jetzt war sie mehr: jetzt war sie Hausfrau und Herrin und zugleich Mutter für all ihre Arbeiter, deren Interesse sie nicht nur auf die Leute übertrug, die ihr persönlich unterstellt waren, sondern auch auf deren Familien.  
Es war schon zweimal vorgekommen, daß sie hilflos hatte eingreifen müssen. Das eine Mal war es im Hause über Hagedorn'scher Thiere.  
Thiere hatte eine große Familie, und die Kinder folgten sich wie die Orgelpfeifen. Aber sie waren: frisch und gesund...

worden, da sah er in Emilis verstörtes Gesicht. Er hatte ganz vergessen gehabt, daß er einen nichtnormalen Menschen vor sich hatte.  
Jetzt lachte er begütigend ein: „Dah gut sein, Emil, wie spielen nicht Nord damit. Wir hängen die hübschen Waffen in unseer Burg, nicht wahr, Kleine? Und da schuld: sie die Wand.“  
Die Burg war am Ende des Gartens an einem großen Kastanienbaum angelegt. Roter Wein rannte sich um das einsame Mädchen, das Hennig zum Zimmelpfad für sich und die Kleine erwählt hatte. Hier ließ sich's herrlich spielen. Einige Steintrümpfen führten auf ein kleines Plateau. Dort stand eine einfache Holzbank, die sich vor Jahren Wille dort hatte anlegen lassen, wenn sie sich hierher zurückgezogen hatte, um als Dackisch schon ungeführt ihrem Träumen von der glänzenden Ausstattung einer großen Wägenfeldin nachzugehen. Hier hatte sie gelesen und gedichtet und sich die ersten Rollen eingelesen.  
Denn fand das Mädchen lange vergessen und einsam. Der praktische Klara lag es zu weit ab vom Hause, da konnte sie nicht gleichgültig ein Auge auf die Blutschaft haben; denn selbst wenn sie sich an einem schönen Sommertage ins Freie jagte, wollte sie eine Ueberacht über Haus und Hof behalten. Sonst hätte sie keine Ruhe gefunden.  
So legte ihr der Vater die hübsche Terrasse am Hause an. Da war sie gleich im Freien, genos Luft und Sonnenschein und konnte doch alles beobachten, was vorging und war gleich zur Hand, wenn sie gemeinsam wurde.  
Es war ja schon seit langen Jahren Hausmutterchen gewesen.  
Und jetzt war sie mehr: jetzt war sie Hausfrau und Herrin und zugleich Mutter für all ihre Arbeiter, deren Interesse sie nicht nur auf die Leute übertrug, die ihr persönlich unterstellt waren, sondern auch auf deren Familien.  
Es war schon zweimal vorgekommen, daß sie hilflos hatte eingreifen müssen. Das eine Mal war es im Hause über Hagedorn'scher Thiere.  
Thiere hatte eine große Familie, und die Kinder folgten sich wie die Orgelpfeifen. Aber sie waren: frisch und gesund...

und wurden von der Mutter zur Ordnung und Tätigkeit angehalten. Der Kleinsten, Otto, war ein fugeirtendes Kerlchen von vier Jahren, der Pöckling aller. Auch Klara hatte sich oft über den drolligen, kleinen Mann gefreut, der so stramm auf seinen dicken Beinchen stand und so lustige Augen hatte. Sie hatte ihm manchmal Apfel in die Hand gesteckt.  
Eines Tages stürzte die Frau Schwedenbäckin in das Herrenhaus und daß ein Arzt, der Otto sei aus der Todestufe gefallen, gerade auf den Kopf und liegt wie tot. Es wurde nach Doktor Jensen telephoniert, doch der war über Band gelassen. Der alte Doktor Goald aber hatte weder Telephon noch Wagen. So mußten erst die Pferde im Herrschaftshaus angespannt werden, und bis der Arzt ausgehen sein konnte, verging schon eine ganze Weile. Deshalb sagte Klara: „Warten Sie, ich komme mit.“  
Als sie zu den Leuten kam, fand die ganze Stube voll jammernder Frauen. Die andern Kinder weinten laut. Das verunglückte Kind lag unbeweglich auf einem Bett. Das Gesichtchen hob sich schwebelich von dem dunkelroten Bettbezug ab.  
Klara hatte zufällig vor kurzem gehört, man dürfe einen Menschen, der auf dem Hinterkopf gefallen sei, nicht einschleusen lassen. Er entschleunere dann, um nie wieder zu erwachen.  
Und hier standen alle diese Frauen und jammereten und keine rührte eine Hand zur Hilfe.  
Sie sagte zu Frau Thiene: „Oringen Sie doch diese Menschen hinaus, sie sitzen nur, und die Kinder sollen nicht so weinen.“  
Die Frau tuschelte aufgeregt mit den Nachbarinnen. Etwas beleidigt, zog sich eine nach der anderen zurück.  
Klara hatte das Kind sofort in die Arme genommen. Sie sprengte ihm Wasser ins Gesicht und richtete das Köpfchen das immer wieder kraftlos zurückfallen wollte, auf.  
„Otto, Otto, wach doch auf! Sieh, was ich Dir mitgebracht habe! Otto, soll ich Dich tragen? — Nehmen Sie den Jungen und tragen Sie ihn im Zimmer umher.“ sagte sie zu der Mutter. „Do ist Essig oder Salzwasser?“  
Beides war nicht vorhanden. Sie schaute eines der Kinder ins Herrschaftshaus.







Mit dem Bezuge des „Nielser Tagesblattes“ können Sie auch am 15. Febr. d. J. beginnen.

Abbestellungen nehmen jederzeit alle Zeitungsverleger und zur Vermittlung an die die die Geschäftsstelle des Nielser Tagesblattes (Goethestraße 59 — Fernsprecher 20) entgegen. Bezugspreis monatlich 70 Pf. — halbjährlich 35 Pf. —



Am 18. Februar begeht der vielseitige Künstler der Gegenwart, Max Ringer, seinen 60. Geburtstag. Zeichner, Radierer, Maler und Bildhauer in einer Person, besitzt er eine schöpferische Kraft, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt, namentlich er sich in der letzten Zeit mehr und mehr der Bildhauerei zugewandt hat. Er war ein Schüler Gussows und hat in Karlsruhe, in Berlin, in Paris und Rom seine Studien gemacht und hält sich jetzt hauptsächlich in Leipzig auf. Das erste Kunstwerk erstellte er als Zeichner und Radierer in religiösen Dar-

stellungen „Das Lamm Gottes“, als Radierer hat er ganz kleine gezeichnet, darunter Porträts ovaler oder runder Gestalt eines Handbuchs, ein Leben, eine Liebe, ein Lobe. Unter den Gemälden verdienen besonders Erwähnung die Dekorationsmalereien für die Villa Albers in Steglitz, die jetzt zum Teil in der Hamburger Kunst-

halle zum Teil in der Berliner Nationalgalerie zu finden sind, das Denkmal für die Frau, Frauengruppe, so wie Christus im Olympos. Seine größte Bedeutung hat er aber zweifellos als Bildhauer. Salomo und Salambas, Kassandra, sowie die berühmte Beethoven-Statue aus dem Leipziger Museum sind hier seine Hauptarbeiten.

## Mehrere Stellungen der Russen gestürmt.

(Anteil.) Großes Hauptquartier, 14. Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf dem Nordufer der Nare führte der Feind unter sehr heftiger Artillerieherbeivorbereitung und unter Einsetzung sehr starker Infanteriekräfte seine Angriffe fort. Vormittags griff er zweimal südlich von Serre an; beide Angriffe wurden im Nahkampfe abgewiesen, vor der Front sich festsetzende Teile durch Vorkoh mit der blanken Waffe vertrieben. Erkante Vereinstellungen weiterer Verstärkungen nördlich und am Nachmittag auch südlich der Nare wurden von unserer Artillerie unter wirkungsvoller Vernichtungsfeuer genommen. Bis zur Sonne war auch in anderen Abschnitten und während der Nacht der Feuerkampf stark.

Heeresgruppe Kronprinz.

Eigene Erkundungsvorköße im Bogen von St. Niziel und am Weichgangs der Vogesen waren erfolgreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Im Westkanest-Abchnitt errangen unsere Truppen gestern neue Erfolge. Mehrere Stellungen der Russen wurden gestürmt und gegen heftige Gegenstände gehalten. Die Gefangenenzahl hat sich auf 28 Offiziere und 1200 Mann, die Beute auf 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre und 6minenwerfer erhöht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenien

Längs Sereth und Donau Artilleriefeuer und Postenschermügel.

Mazedonische Front.

Im Kernabogen blieben Angriffe der Italiener zur Wiedernahme der Höhen östlich Paralovo trotz lebhafter Feuertvorbereitung ohne jeden Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Kindermöbel**  
a. d. Wege Nies-Adersau  
verloren. Abzugeben in  
Adersau, Grundstr. 9.  
**Oberflur**  
1. März bestehbar  
Adersau, Grundstr. 19.  
**Möbelzimmer**  
in d. Nähe Kaiser-Wilh.-Pl.  
zum 1. d. vermietet. Näb.  
im Tagesblatt Nies.  
Frdl. einf. möbl. Zimmer  
für Herrn zu vermieten.  
Schloßstr. 26, II. l.

**Saub., linkes Mädchen,**  
15-17 J., gute Stelle gef.  
Wo? sagt das Tagesbl. Nies.  
**Sauberes,**  
**reihiges Mädchen**  
(nicht unter 18 Jahren), wel-  
ches einfache Küche versteht  
und sich keiner Arbeit scheut,  
wird per 1. oder 15. 3. in  
Haushalt aufs Land gesucht.  
Angebote unter K 218 an  
das Tagesblatt Nies.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten,  
unvergesslichen Sohnes, Bruders und Enkels  
**Artur**  
sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Nach-  
barn und Bekannten für die liebevollen Beweise  
herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift und Blumen-  
schmuck unseren herzlichsten Dank. Besonders  
Dank für die trostreichen Worte am Grabe und  
für den erhebenden Gesang. Dir aber, lieber Artur,  
ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein trübes Grab  
und.  
In tiefster Trauer  
Heinrich Behold, d. J. l. F., nebst Familie,  
Glaubh., den 14. Februar 1917.  
Dir der Liebe, uns der Schmerz,  
Ruhe sanft Du trengeliebtes Herz.

Suche zum 1. 3. zuverf.  
**sauber. Hausmädchen.**  
Frau Will Braune,  
Niederlauer, 9.  
Für 1. Mädchen, welches  
Ofters die Handelschule ver-  
läßt, wird  
**Anfangsstellung**  
**in Kantor**  
gesucht. Werte Angeb. unt.  
J 217 an das Nieser Tagesbl.  
Kräftiges  
**Hausmädchen**  
wird sofort gesucht.  
**Hotel Teutisches Haus.**  
Ehrliches, gemüthliches  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, ge-  
sucht. Vorzustellen von nach-  
mittags 5 Uhr ab. Rudolf  
Kraemer, Parstr. 1.  
Kräftiges, sauberes Schul-  
mädchen für 1. März gesucht.  
Adersau, Nr. 11, 3. r.  
Suche für nächste Ofters  
**1 Bäckerlehrling.**  
Otto Matthes, Bäckermeist.,  
Leitung, Adersau, Nr. 13.  
Einen  
**Fabrikchloffer**  
stellt mit hohem Lohn und  
Zerrenungsalage sofort ein  
**Oscar Woschbach,**  
Lackfabrik.

**Junges,**  
**3 jähr. Pferd,**  
fromm, feblert, gut im  
Auge, ist zu verkaufen in  
Eisenmünz Nr. 23.  
**Schlechte für**  
**Schlachtpferde**  
jeht sehr  
hohen Preis.  
Otto Gundermann, Hoch-  
schlächter, Nies, Teleph. 273.  
Ein sehr schöner  
**Hofhund**  
zu kaufen gesucht. Off. u. F 214  
an das Tagesblatt Nies erb.  
**Einspänner-Tafelwagen,**  
10-20 Str. Tragkraft, zu  
kaufen gesucht. Off. unter  
L 179 an das Nieser Tagesbl.  
Ein gutes **Damenrad**  
steht billig zum Verkauf  
Adersau, Nr. 35.  
Gebrauchte unbeschädigte  
**Sokkorko,**  
n. St. 15 Pf., ebensolche  
Weinkorko, 100 St. bis 100  
Pf., werden gekauft Don-  
nerstag von Mittag 1-6 Uhr  
im Hotel Kronprinz Nies.  
**Guterhaltener Kinderwagen**  
zu verkaufen Hauptstr. 35, v.  
**Ohne Seifenmarken!**  
Für Wäsche u. Handbalt:  
„Wäschermädel“ 1 Pf. 50 Pf.  
„Fuchsin“ 1/2 Pfund 20 Pf.  
beides ohne Ton und Azeid.  
„Salinat-Wasch-“ und  
„Scheuerpulver“ 1 Pf. 30 Pf.  
„Wach so“ 1/2 Pfund 30 Pf.  
„Bisblant-Scheuerland“ 10 J.  
„Fortagin-Bisblant“ 20 Pf.  
**F. B. Thomas & Sohn,**  
Hauptstr. 69 n. Nieser Bank.  
Wiederverkäufer Extrapreise!  
**F. R.**  
Morgen Donnerstag, den  
15. Februar, abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
bei Kamerad Werner, Sam-  
brinus. D. C.  
Für die vielen ererbten  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Selbstergehen unser  
geliebten Gönners  
**Magnus Lomwach**  
sagen wir hierdurch allen den  
herzlichen Dank.  
Bebra, den 14. Febr. 1917.  
Die tieftrauernden Eltern.  
Die heutige Nr. umfasst  
4 Seiten.

**Vereinsnachrichten**  
Allgemeiner Beamteneverein. Zusammenkunft am 15.  
Februar fällt aus.  
„Sängerfranz“. Heute Mittwoch keine Singstunde.

Im Konkurs über den Nachlaß  
des Fleischermeisters Otto Strehle in  
Gröba soll die Schuldverteilung er-  
folgen. Hierzu ist ein Massebestand  
von 5957 Mk. 72 Pf. verfügbar, zu  
dem noch die Zinsen der Hinterlegungsstelle treten, von dem  
aber andererseits noch die gesamten Kosten des Verfahrens  
abgehen. Die Summe der bei der Verteilung an berech-  
tigten nichtberechtigten Forderungen beträgt  
45062 Mk. 71 Pf. Ein Verzeichnis derselben ist auf der  
Verichtsbereitschaft des Amtsgerichts Nies zur Einsicht der  
Beteiligten niedergelegt.  
Nies, den 14. Februar 1917.  
**Der Konkursverwalter.**  
Rechtsanwalt G. Friedrich.

**Das Geld liegt in allen Winkeln!**  
Sie brauchen nur zu suchen, so finden Sie überall  
**Säcke aller Art**  
auch zerrißene, sowie Vackleinwand und Bindfaden. Kaufe  
am Freitag, den 16. Februar, im Hotel am Kronprinz,  
Nies, Fernsprecher Nr. 195, und zahle die höchsten Preise.  
Bei größeren Posten komme nach auswärts. Kaufe auch bei  
Händlern. Für saubere Mehl- und Buderfäde zahle Mk.  
1,85 pro Stüd.  
**S. Heit aus Chemnitz**  
ausgefallener Aufkäufer eines Sachhändlers der  
Reichsstadt in Berlin.

**Achtung! Schlachtpferde!**  
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlächtern  
schnellst. zur Stelle. Deun. Transporth.  
**Albert Meihorn, Gröba.**  
Telephon Nies Nr. 685.

**Holzauktion.**  
Freitag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr kommen  
in Adersau  
ca. 60 rm Kiefern und  
600 rm Astreislis,  
mehrere Stangenhaufen und Nutzstücke  
meistbietend zur Versteigerung. — Sammelplatz an dem  
Hofschlag gegenüber dem Bahnhof Adersau, am Sobils-  
Adersauer Wege. — Die Bedingungen werden vor der  
Auktion bekannt gegeben. Der Wertes.

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters,  
Schwieger- und Großvaters, des Gutsauswärtlers  
**Friedrich Apitz**  
drängt es uns, allen Verwandten und Bekannten  
von nah und fern für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und Beilegung zur letzten Ruhestätte  
unsere Dank auszusprechen. Dank Herrn Pfarrer  
Lehmann für die tröstlichen Worte der heiligen  
Schrift, sowie Herrn Kantor Klein für die er-  
hebenden Gesänge. Dies alles hat unser Schmerz  
gelindert. Dir aber, lieber Vater, ruhen wir noch  
ein „Ruhe sanft“ in die Ewig-  
keit nach.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Lichtenf., den 13. Februar 1917.

Gestern abend verschied nach langem Leiden  
unser lieber, treusorgender Vater  
**Otto Grundmann.**  
Im tiefsten Schmerze  
**die trauernden Kinder.**  
Nies, Schloßstr. 19, den 14. Februar 1917.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag  
1/2 2 Uhr von der Halle aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!  
Im Stadtfrankenhaus zu Nies entschlief am Dienstag abend unsere  
liebe, gute Mutter, Frau  
**Johanne verw. Meyer.**  
Dies zeigen nur hierdurch an mit der Bitte um stille Teilnahme  
die schwergeprüften Kinder.  
Nies, Albersstr. 1, am 14. Februar 1917.  
Die Beerdigung findet Sonntagabend um 1 Uhr von der Halle aus statt.

Eine in Rechtschreibung  
sichere  
**Person**  
(Herr oder Dame)  
für ca. 4 Stunden täglich  
(11-12, 1/2 bis 1/5 Uhr)  
gesucht. Angebote mit Lohn-  
forderung unter K 220 an  
das Tagesblatt Nies erbeten.

Ein gutes **Damenrad**  
steht billig zum Verkauf  
Adersau, Nr. 35.  
Gebrauchte unbeschädigte  
**Sokkorko,**  
n. St. 15 Pf., ebensolche  
Weinkorko, 100 St. bis 100  
Pf., werden gekauft Don-  
nerstag von Mittag 1-6 Uhr  
im Hotel Kronprinz Nies.  
**Guterhaltener Kinderwagen**  
zu verkaufen Hauptstr. 35, v.  
**Ohne Seifenmarken!**  
Für Wäsche u. Handbalt:  
„Wäschermädel“ 1 Pf. 50 Pf.  
„Fuchsin“ 1/2 Pfund 20 Pf.  
beides ohne Ton und Azeid.  
„Salinat-Wasch-“ und  
„Scheuerpulver“ 1 Pf. 30 Pf.  
„Wach so“ 1/2 Pfund 30 Pf.  
„Bisblant-Scheuerland“ 10 J.  
„Fortagin-Bisblant“ 20 Pf.  
**F. B. Thomas & Sohn,**  
Hauptstr. 69 n. Nieser Bank.  
Wiederverkäufer Extrapreise!  
**F. R.**  
Morgen Donnerstag, den  
15. Februar, abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
bei Kamerad Werner, Sam-  
brinus. D. C.  
Für die vielen ererbten  
Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Selbstergehen unser  
geliebten Gönners  
**Magnus Lomwach**  
sagen wir hierdurch allen den  
herzlichen Dank.  
Bebra, den 14. Febr. 1917.  
Die tieftrauernden Eltern.  
Die heutige Nr. umfasst  
4 Seiten.



## Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Amerika, du hast es besser  
Als unser Kontinent, der alle;  
Dast keine verfallenen Schlösser  
Und keine Basalte.  
Dich quält nicht im Innern  
Zu lebendiger Zeit  
Nur ein Grinsen  
Und vergeblicher Streit.

Die Stunde der Weltgeschichte, in welcher wir stehen, gemacht an diese Worte Goethes. Wenn wir auch keineswegs den uns aufzunehmenden Weltkrieg, den wir bis zu seinem Ende durchleben müssen, als einen vergeblichen und unnützen Streit empfinden, sondern als eine Lebensnotwendigkeit für das Deutsche Reich, so bleibt doch für die Vereinigten Staaten von Amerika die Wahrheit bestehen, daß es glücklich sein möchte, den Schrecknissen auch dieses Krieges entgehen zu können.

In der Tat, es seien einige nächtliche Erwägungen, daß die Ver. Staaten heute weniger Grund als je haben, in die kriegerischen Verwicklungen des Kontinents einzugreifen. Die Hilfe, welche die Ver. Staaten unseren Feinden zuteil werden lassen könnten, würde nur überaus gering und im Hinblick auf die für die Ver. Staaten möglichen Folgen recht bescheiden sein. Man könnte daran denken, daß die Ver. Staaten in der Lage sein würden, die Alliierten durch Entsendung von Truppenmassen zu unterstützen. Demgegenüber ist zu sagen, daß gerade das wirtschaftliche Wohl und Wehe der Ver. Staaten an dem Menschenreichtum hängt, und daß die Ver. Staaten in diesem wichtigsten Teile ihrer produktiven Kraft schon dadurch während des Krieges stark getroffen worden sind, daß sie große Mengen von englischen, russischen, italienischen usw. Wehrstoffen abgeben müssen, während die für die Ver. Staaten unentbehrliche jährliche Einwanderung im Krieges stark zurückgegangen ist. Dazu kommt, daß ein Meer von den Ver. Staaten aus unterhalten, ausgerüstet und versorgt werden müßte. Nach allem im Krieges gemachten Erfahrungen würde eine derartige überseeische Expedition der Ver. Staaten ungeheuer viel Frachtraum beanspruchen, wobei die Schwierigkeiten auf diesem Gebiete sich für alle unsere Gegner durch diesen Wehrbedarf an Frachtraum noch erhöhen würden.

Auch bezüglich einer Unterbrechung der Alliierten durch härteren Verkehr von Lebensmitteln und Rohstoffen liegen die Verhältnisse in den Ver. Staaten im Augenblicke keineswegs günstig. Die schlechte Ernte, welche eine immer lebhaftere Notation zur Bekämpfung der Ausfuhr von Weizen hervorgerufen hat, hebt eine härtere Rohstoffversorgung der Entente durch die Ver. Staaten entgegen. Was die Kohlenausfuhr der Ver. Staaten angeht, so ist diese während des Krieges nicht unbedeutlich gestiegen. Die Ver. Staaten haben vielfach den Ausfall oder Rückgang der englischen Kohlenausfuhr ersetzen müssen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Ver. Staaten im Falle einer kriegerischen Verwicklung ihre Kohlenexporte stärker steigern könnten als bisher.

Alle diese Momente zeigen, wie wenig die Hilfe der Ver. Staaten für die Alliierten bedeuten würde, selbst wenn man ganz davon abieht, daß eine kriegerische Verwicklung zwischen Deutschland und den Ver. Staaten für den amerikanischen Frachtraum Gefahren mit sich bringen würde, welche ohne diese Verwicklung außerhalb des Sperrgebietes nicht bestehen. Setzt man diese erhöhten Gefahren für den amerikanischen Frachtraum in eine eventuelle Kriegsbilanz für die Ver. Staaten ein, so ergibt sich, daß den oben geschilderten, sehr spärlichen Steigerungsmöglichkeiten der Lebensmittel- und Rohstoffausfuhr eine wesentlich höhere Gefährdung der Transporte selbst gegenüberstehen würde. Gegenüber dieser Tatsache würde auch eine stärkere finanzielle Unterstützung der Ver. Staaten an die Alliierten an Bedeutung verlieren; denn nicht auf das Geld, sondern auf die Vorräte und die Menge kommt es im Augenblicke unseren Feinden an.

Wenn man nun die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung zwischen den Ver. Staaten und Deutschland häufig im Hinblick auf unsere weltwirtschaftliche und handelspolitische Zukunft besonders schwarz gemalt hat, so gilt es gerade in diesem Augenblicke, sich stärker an die nackten tatsächlichen Tatsachen zu halten als an irgendwelche allgemeine und summierte übertriebene Vorstellungen von der Bedeutung des nordamerikanischen Wirtschaftskörpers für unsere Volkswirtschaft. Im Jahre 1913 importierten wir aus den Ver. Staaten für 1711 Millionen Mark, d. h. 15,9 Prozent vom Werte unserer Einfuhr aus den Ver. Staaten, welche bezüglich der Wareneinfuhr an erster Stelle im Deutschen Reich standen. Demgegenüber repräsentierte unsere Ausfuhr nach den Ver. Staaten 718 Millionen Mark, d. h. nur 7,1 Prozent des Wertes unserer Gesamtausfuhr. Aus diesen Figuren ergibt sich, daß wir als Käufer amerikanischer Waren für die Ver. Staaten eine viel größere Bedeutung hatten als diese als Käufer für unsere Waren. In der Tat standen wir in der Liste derjenigen Länder, nach welchen die Ver. Staaten Waren ausfuhrten, im Jahre 1913/14 mit 344,7 Millionen Dollar an zweiter Stelle aller europäischen Länder. Unsere Einfuhr repräsentierte allein den etwa vierten Teil der Gesamtausfuhr der Ver. Staaten nach Europa.

Nun wird man freilich sagen müssen, daß die Bedeutung, welchen die Handelsbeziehungen zweier Länder miteinander haben, von der Art der Waren abhängig ist, welche die betreffenden Länder einführen resp. ausführen. In diesem Sinne könnte es sein, daß gerade die starke Einfuhr aus den Ver. Staaten ein Zeichen dafür wäre, daß wir die Ver. Staaten wirtschaftlich benötigen. Deshalb gilt es die Hauptwarenpoliten der Ein- und Ausfuhr einzeln durchzugehen. Allein für 461 Millionen Mark führten wir Baumwolle aus den Ver. Staaten ein, für 294 Millionen Mark Kupfer, für 184 Millionen Mark Weizen, für 112 Millionen Mark Schweinefleisch, für 88 Millionen Mark Getreide und für 58 Millionen Mark Erbsen. Dies wären die Hauptwaren unserer Einfuhr. Es dürfte nun in einem Handelskriege nach dem Krieges für Amerika schwer sein, etwa einen differenziellen, speziell gegen Deutschland gerichteten Ausfuhrzoll auf Baumwolle oder Kupfer zu legen, denn solche differenziellen Ausfuhrzölle lassen sich technisch nicht durchführen. Die Ver. Staaten könnten im Frieden keine Kontrollorganisation schaffen, welche, wie im Krieges etwa der R. O. L. (Riedel, ländliche Lebersee-Truck), dafür garantieren würde, daß etwa nach Schweden, Norwegen oder Holland ausgeführte Baumwolle von dort nicht wieder nach Deutschland weiterverfrachtet würde. Solche differenziellen Ausfuhrzölle können vielmehr nur dann in der Handelspolitik Anwendung finden, wenn sich aus der Transportrichtung der betreffenden Ware ohne weiteres ergibt, daß sie nur in

ein bestimmtes Land auf einem bestimmten Wege gelangen kann. Amerika würde also mit einem Ausfuhrzoll auf Baumwolle oder Kupfer die ganze Welt gleichmäßig treffen und damit seine eigenen Exporteure zugunsten anderweitiger Konkurrenz schädigen.

Was die amerikanische Weizen-, Schweinefleisch- und Erdbeerenfuhr angeht, so könnten wir uns von derselben nach dem Krieges durch Verbrauchsregelung und anderweitigen Bezug relativ unabhängig machen, ebenso würden wir auf die Einfuhr von Feilen verzichten können. Betrachtet man demgegenüber das, was wir nach den Ver. Staaten ausfuhrten, so handelt es sich in erster Linie um Chloralkali, Abraumfäule, Teerfarbstoffe und eine große Reihe anderer chemischer und pharmazeutischer Produkte. Sollte sich Amerika von diesen unabhängig zu machen suchen, so kann es dies nicht beim Kalk. Ein Ausfuhrzoll auf Kalk, für welches es keine anderweitige Konkurrenz gibt, würde die amerikanische Landwirtschaft empfindlich schädigen. Eine große Reihe anderer Produkte, welche Amerika von uns bezieht, wie Rinderfleisch, Glashandschuhe, baumwollene Spinnstoffe und Seiden, Stahlwaren und Maschinen, Strümpfe, Porzellan, elektrische Vorrichtungen usw., besteht aus Waren, welche die Ver. Staaten angesichts der hohen Löhne nicht so billig erzeugen können wie wir, deren Abschluß vom amerikanischen Markte also nur auf Grund einer starken Verletzung der amerikanischen Kontinente vor sich gehen könnte. Demgegenüber könnten wir wiederum sehr wohl ohne die amerikanischen Nähmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, Rechen- und Schreibmaschinen usw. auskommen, da wir in diesen Industriezweigen unsere Erzeugung ohne erhebliche Verteuerung ausdehnen können.

So haben wir also auch für die Zukunft von einer unfreundlichen Gestaltung unserer Beziehungen zu den Ver. Staaten weniger zu befürchten als diese, wenn sie einen ihrer wichtigsten und taufkräftigsten Kunden verlieren würden.

Niemand wird sich der schweren Sorge verschließen können, welche ein von uns sicher nicht gewünschter Bruch mit den Ver. Staaten mit sich bringen würde. Aber diese Sorge wird völlig in den Schatten gestellt durch das, was jetzt viel näher, ja einzig am Herzen liegende Ziel: den Krieg zu gewinnen. Nur die Erreichung dieses Zieles kann uns überhaupt die Grundlage erhalten, auf welcher das Deutsche Reich wirtschaftlich und ertragsfähig bleibt. Selbst die besten Beziehungen zu den Ver. Staaten würden uns nichts nützen, wenn uns diese Grundlage verloren ginge. Das Mittel aber, die Erreichung jenes Zieles zu sichern, halten wir mit unserer U-Boot-Waffe fest in der Hand.

## Niemand ist ungewarnt.

Keine Gefahr gibt nur die allgemeine für die Sperrgebiete erlassene Warnung, nach der die Schifffahrt auf seine Einzelanmeldung mehr rechnen kann. Schiffe, die dennoch die Sperrgebiete befahren, tun dies mit voller Kenntnis der ihnen und den Befragungen drohenden Gefahr. So heißt es in der letzten deutschen Erklärung, die feststellt, daß die letzten Schiffslisten abgekauft sind und fortan auch jedes im Sperrgebiet betretende neutrale Schiff ohne vorherige Warnung torpediert werden wird. Aus dieser Erklärung geht hervor, daß den neutralen Schiffen verschiedene Schiffslisten zu Gebote standen. Damit hätte der deutsche U-Boot den neutralen Staaten die denkbar größte Rücksicht angedeihen lassen, indem es den U-Booten Befehl erteilte, neutrale Schiffe innerhalb der genannten Zonen zunächst anzuhalten, nach Rannware zu durchsuchen und sie nun, nach vorübergehender Warnung, falls sie Rannware führten, zu versenken. Damit ist es jetzt vorbei, und muß es vorbei sein. So ist also der Augenblick gekommen, wo wir allen Neutralen zurufen können: Niemand ist ungewarnt! Jedes neutrale Schiff wird ohne jede Warnung torpediert, wenn es im Sperrgebiet betreten wird, jedes Schiff ohne Ausnahme, das gilt besonders für die Versuchsschiffe und Probenschiffe, die aus Amerika abgefahren sind, um in edlem Wettbewerb die Jagd über den Ozean zu machen und den Kampf um das erste Torpedo auszuweichen. Auch sie sind gewarnt, sie wissen ganz genau, was ihrer in den deutschen Sperrgebieten droht; sie werden ohne weiteres torpediert, mögen sie nun von amerikanischen Kriegsschiffen begleitet sein oder sich allein in die Gefahrenzone wagen. Es wäre schlimmste Dummheit zu behaupten, daß sie „ohne Warnung“ einem deutschen Torpedo zum Opfer gefallen seien.

## Deutschland will den U-Bootkrieg kräftig durchführen.

Neuer melbet aus New-York: Der frühere Berliner Korrespondent der „Associated Press“, der in Kopenhagen eingetroffen ist, berichtet seinem Bureau: Deutschland ist seit entlassen, den U-Bootkrieg kräftig durchzuführen, weil die deutschen Seeherrschenden überzeugt sind, falls monatlich eine Million englischer Schiffsraum versenkt würde, und obendrein drei Millionen Tonnen des neutralen Schiffsraums vom Verkehr mit England abgeschnitten würden, England dann bald zum Lieben bereit sein würde.

## Serient!

Aus Berlin wird gemeldet: Am 8. Februar wurde bekanntgegeben, daß ein zurückkehrendes U-Boot im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit 19000 T. Gesamtumfang versenkt habe. Unter diesen befanden sich zwei Schiffe von 4900 Br.-Reg.-T. mit Getreide und Lebensmitteln, eines von 2800 Br.-Reg.-T. mit Salpeter nach England, zwei Schiffe von 5000 Br.-Reg.-T. mit Kohlen nach Gibraltar bezw. für die italienische Staatsbahn und ein Schiff von 2100 Br.-Reg.-T. mit Öl nach Queenstown. Von dem U-Boot wurde ein englischer Offizier von einem holländischer Dampfer heruntergeholt.

Nach neu eingegangener U-Bootmeldung wurden ferner versenkt sechs Dampfer und ein Segelschiff von insgesamt 25000 Br.-Reg.-T.

„Figaro“ veröffentlicht eine Aufstellung der Verluste der Handelsflotten der Alliierten und der Neutralen vom 8. bis 10. Februar. Die Aufstellung umfaßt insgesamt 58 Handelsschiffe der Alliierten und 32 der Neutralen mit zusammen 176925 T. Sie stützt sich lediglich auf U-Bootmeldungen und läßt die große Anzahl der selbst in der französischen Presse versenkt gemeldeten Schiffe außer acht. Trotz der zu niedrig gegriffenen Angaben glaubt aber der „Figaro“ seine Leser mit der Postung vertrauten zu müssen, daß die U-Boot-Tätigkeit nicht lange auf ihrer Höhe bleiben könne.

Nach U-Boot sind seit dem ersten Februar 89 englische Fracht- oder Passagierdampfer mit 137414 Bruttoregistertonnen verloren gegangen. Bekannt gegeben wurden nur die einwandfrei feststehenden Verluste. Die Einbuße der englischen Handelsflotte ist daher voraussichtlich erheblich größer, da viele Dampfer überfällig sind. In überwiegender Mehrzahl wurden hochwertige ganz neue Schiffe versenkt. Am schwersten geschädigt werden die großen Lebersee-Reedereien, die beispielsweise viele ganz neue Schiffe vor oder während des Krieges erbaute Dampfer verloren haben. Für die Versorgung Großbritanniens mit Lebensmitteln und Rohstoffen fällt erschwerend ins Gewicht, das gerade der ruhbarste Frachtraum von 3000 bis 5000 Tonnen am schwersten leidet.

Außer „Clasore“ (2732 T.) und „Gaugard“ (1279 T.) ist noch der norwegische Dampfer „Breim“ (829 T.) versenkt worden.

## Sum Untergang des „Vors Kruse“.

Nach Pariser Meldungen hat der einzige Überlebende von der Besatzung des „Vors Kruse“, der Kapitän Müller, erklärt, er könne nicht angeben, ob das Schiff durch eine Mine oder einen Torpedo versenkt worden ist.

## Die Franzosen von England abgeschnitten.

Wie sehr auch die Entente sich bemüht, die deutsche U-Bootflotte als einen Bluff hinzustellen, kann sie doch nicht die Beunruhigung unterdrücken, die sich allenthalben breit macht. Frankreich ist heute in düsterer Stimmung. Infolge der Einstellung des Kanaldienstes, ruht auch der Verkehr zwischen Paris und London vollkommen. Zum ersten Mal seit Kriegsausbruch fühlen sich die Franzosen von England abgeschnitten. „Paris Midi“ und „Information“ fordern dringend, daß alle Maßregeln getroffen werden. „La France“ fragt: Wo stehen wir? Man muß wünschen, daß die Regierung schnellstens im Parlament Erklärungen abgibt, damit den Gerüchten ein Ende bereitet wird, welche die Öffentlichkeit nervös machen. Das Blatt fragt weiter: Welche Bedeutung hat der neue U-Bootkrieg? Sind unsere Verteidigungsmittel wirksam? Werden die Neutralen die Seefahrt fortsetzen? Woher gehen die Waren, die nicht zu uns gelangen? In welchem Maße wird die wirtschaftliche Notlage unserer Feinde erleichtert? Das Blatt fügt hinzu: Dies sind lauter Fragen, auf welche wir genaue Antwort haben müssen.

## Wiederaufnahme der Amerikafahrt?

Obwohl von englischer Seite, wie Kopenhagener „Nationaltidende“ mitteilt, verlangt wird, die Erlaubnis, daß „Frederik VIII.“, auf dem bekanntlich Graf Bernhoff reist, am 14. in Kopenhagen in Halifax von den Engländern kontrolliert wird, dürfte nicht als Wahrscheinlichkeit betrachtet werden, herrscht in Kopenhagener Kreisen großer Optimismus in Bezug auf die Wiederaufnahme der Amerikafahrt. Der große Dampfer „United States“ wird von einer Schaar eifriger Arbeiter zur Ausfahrt beladen und in einem der Nachrichtenblätter taucht schon in bestimmter Form die Nachricht auf, die der skandinavischen Amerikaline gehörige große Passagierdampfer werde am Donnerstag nach Amerika abfahren. Es wird jedoch bemerkt, daß an die Wiederaufnahme der Passagierfahrten zu denken sei, jedoch sei ein Wiederaufleben des Güterverkehrs mit Halifax als Kontrollstation nicht ausgeschlossen. Als Voraussetzung für alles dies sieht „Nationaltidende“ an, daß Amerika nicht auf die Seite der Kriegführenden trete.

## Es wird nicht verhandelt.

Nach verschiedenen Meldungen fremder Blätter soll sich der Washingtoner Ministerrat mit Anregungen europäischer Neutralstaaten beschäftigen, die darauf abzielen,

## Zur Konfirmation in grosser Auswahl

- |               |             |
|---------------|-------------|
| für Mädchen:  | für Knaben: |
| Kleiderstoffe | Anzugstoffe |
| Unterröcke    | Leibwäsche  |
| Leibwäsche    | Kragen      |
| Schürzen      | Vorhemden   |
| Röcke         | Manschetten |
| Blusen        | Hosenträger |
| Jackenkleider | Kravatten   |
| Mäntel        |             |

im Modenhaus



Riees a. Elbe  
Ecke Goethe- und Schützenstrasse.



Die im letzten Monatshefte erwähnte ...

**Wahltag der Stimmung in Amerika.**  
Nach Paris wird gemeldet: ...

**Nach mehr „Unterredungen“ mit Gerard.**  
Dem Korrespondenten des Daily Express ...

**Die Antwort Chiles an Deutschland.**  
Aus Berlin wird gemeldet: ...

**Die allgemeine Kriegslage.**  
Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns ...

**Kriegsnachrichten.**  
Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

**Italienischer Kriegschauplatz.**  
Im Wipack-Tal hielt der lebhafteste Kampf ...

**Südlicher Kriegschauplatz.**  
Keine Ereignisse.

**Generalstab im Oberfeld.**  
Der französische Oberkommandierende ...

**Der Erfolg bei Gora.**  
Die Berichte der Korrespondenten ...

**Vom Kolonialkrieg in Deutsch-Ostafrika.**  
erfahren wir die meisten Vorgänge ...

**Feindliche Deeresberichte.**  
Italienischer Bericht vom 12. Februar 1917: ...

**Englischer Bericht vom 13. Februar.**  
Wir stehen in der letzten Nacht ...

**Rumänisches Getreide in Großwardein.**  
Die ersten 80 Waggons ...

**Im Besuch des Kaisers in Wien.**  
Kaiser Wilhelm empfing gestern ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Tageschichte.**  
Deutsches Reich.

**Deutsches Reich.**  
Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage ...

**Deutsches Reich.**  
Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage ...

**Deutsches Reich.**  
Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...

**Wichtige Beschlüsse zur Ernährungsfrage in Wien.**  
Die Ernährungsfrage ...